

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

270 (13.6.1918) Abendausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden. Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitens größte Bezieserzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Hiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Fritz Rüdiger, für den Anzeigenteil: H. Rindfleisch, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berka W 10

Anzeigen: Die Spalte 20 Pf. Die Spalte 15 Pf. Die Spalte 10 Pf. Die Spalte 5 Pf. Die Spalte 3 Pf. Die Spalte 2 Pf. Die Spalte 1 Pf. Die Spalte 1/2 Pf. Die Spalte 1/3 Pf. Die Spalte 1/4 Pf. Die Spalte 1/5 Pf. Die Spalte 1/6 Pf. Die Spalte 1/7 Pf. Die Spalte 1/8 Pf. Die Spalte 1/9 Pf. Die Spalte 1/10 Pf. Die Spalte 1/11 Pf. Die Spalte 1/12 Pf. Die Spalte 1/13 Pf. Die Spalte 1/14 Pf. Die Spalte 1/15 Pf. Die Spalte 1/16 Pf. Die Spalte 1/17 Pf. Die Spalte 1/18 Pf. Die Spalte 1/19 Pf. Die Spalte 1/20 Pf. Die Spalte 1/21 Pf. Die Spalte 1/22 Pf. Die Spalte 1/23 Pf. Die Spalte 1/24 Pf. Die Spalte 1/25 Pf. Die Spalte 1/26 Pf. Die Spalte 1/27 Pf. Die Spalte 1/28 Pf. Die Spalte 1/29 Pf. Die Spalte 1/30 Pf. Die Spalte 1/31 Pf. Die Spalte 1/32 Pf. Die Spalte 1/33 Pf. Die Spalte 1/34 Pf. Die Spalte 1/35 Pf. Die Spalte 1/36 Pf. Die Spalte 1/37 Pf. Die Spalte 1/38 Pf. Die Spalte 1/39 Pf. Die Spalte 1/40 Pf. Die Spalte 1/41 Pf. Die Spalte 1/42 Pf. Die Spalte 1/43 Pf. Die Spalte 1/44 Pf. Die Spalte 1/45 Pf. Die Spalte 1/46 Pf. Die Spalte 1/47 Pf. Die Spalte 1/48 Pf. Die Spalte 1/49 Pf. Die Spalte 1/50 Pf. Die Spalte 1/51 Pf. Die Spalte 1/52 Pf. Die Spalte 1/53 Pf. Die Spalte 1/54 Pf. Die Spalte 1/55 Pf. Die Spalte 1/56 Pf. Die Spalte 1/57 Pf. Die Spalte 1/58 Pf. Die Spalte 1/59 Pf. Die Spalte 1/60 Pf. Die Spalte 1/61 Pf. Die Spalte 1/62 Pf. Die Spalte 1/63 Pf. Die Spalte 1/64 Pf. Die Spalte 1/65 Pf. Die Spalte 1/66 Pf. Die Spalte 1/67 Pf. Die Spalte 1/68 Pf. Die Spalte 1/69 Pf. Die Spalte 1/70 Pf. Die Spalte 1/71 Pf. Die Spalte 1/72 Pf. Die Spalte 1/73 Pf. Die Spalte 1/74 Pf. Die Spalte 1/75 Pf. Die Spalte 1/76 Pf. Die Spalte 1/77 Pf. Die Spalte 1/78 Pf. Die Spalte 1/79 Pf. Die Spalte 1/80 Pf. Die Spalte 1/81 Pf. Die Spalte 1/82 Pf. Die Spalte 1/83 Pf. Die Spalte 1/84 Pf. Die Spalte 1/85 Pf. Die Spalte 1/86 Pf. Die Spalte 1/87 Pf. Die Spalte 1/88 Pf. Die Spalte 1/89 Pf. Die Spalte 1/90 Pf. Die Spalte 1/91 Pf. Die Spalte 1/92 Pf. Die Spalte 1/93 Pf. Die Spalte 1/94 Pf. Die Spalte 1/95 Pf. Die Spalte 1/96 Pf. Die Spalte 1/97 Pf. Die Spalte 1/98 Pf. Die Spalte 1/99 Pf. Die Spalte 1/100 Pf.

Nr. 270. Telefon: Geschäftsstelle Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag den 13. Juni 1918. Telefon: Redaktion Nr. 300. 34. Jahrgang.

Deutscher Heeresbericht

Französische Gegenangriffe südwestlich Royou verlustreich zusammengebrochen. Gefangenenzahl auf über 15 000 gestiegen. Mehr als 150 Geschütze erbeutet. Erfolgreicher deutscher Angriff südlich der Aisne. Mehr als 1500 Gefangene. Neue Lustfolge.

W.B. Großes Hauptquartier, 13. Juni. (Amtl.) Wecklicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Zeitweilig ausbleibender Artilleriekampf. Vertliche Zwittergefechte. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südwestlich von Royou führte der Franzose erneut harte Gegenangriffe beiderseits der großen Straße Royou-Etreaux-St. Denis. Unter schwersten Verlusten brach dieser Ansturm zusammen. Mehr als 60 Panzerwagen liegen zertrümmert auf dem Kampffeld. Die Gefangenenzahl ist auf über 15 000 gestiegen.

Die Beute an Geschützen beträgt nach bisherigen Feststellungen mehr als 150. Bei Abwehr der feindlichen Gegenangriffe fielen einige unserer bis in die vorderen Infanterielinien hinein aufgeführten Geschütze in Feindeshand.

Nördlich der Aisne drangen Sturmabteilungen in die feindlichen Gräben. Südlich der Aisne griffen wir nach harter Artilleriewirkung den Feind an und warfen ihn aus seinen Positionen, nördlich von Cetry-Dommiers, über diese Höhe hinaus zurück. Nördlich von Corey wurde der Sauviers-Grund vom Feinde geäubert. Wir erbeuteten mehr als 1500 Gefangene.

Mehrfach wiederholte feindliche Angriffe, nordwestlich von Chateau-Thierry, brachen verlustreich zusammen.

In den beiden letzten Tagen wurden 35 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Hauptmann Berthold und Leutnant Penckhoff erangen ihren 33. Oberleutnant Schleich seinen 29. und 30., Leutnant Beltjens seinen 20. und 21., Hauptmann Reinhardt seinen 20. Luftsteg. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Lob der Deutschen Verwaltung in Elsass-Lothringen

Karlsruhe, 13. Juni. In zahlreichen Schriften, die während der Kriegszeit ein geteiltes Interesse gefunden haben, ist von der wirtschaftlichen Entwicklung der Reichslande in den 45 Jahren seit dem 18. Januar 1871 berichtet worden. Dies alles darf als bekannt betrachtet werden und bedarf keiner weiteren Worte mehr. Wichtig ist es aber, Stimmen zu vernehmen, die zu einem günstigen Urteil über die deutsche Verwaltung in Elsass-Lothringen kommen, sofern sie aus dem Munde französisch gesinnter Elsass-Lothringer stammen. Daß Männer wie Wetterlé und die beiden Brüder Henry und André Lichtenberger sich aus ihrem französischen Exil heraus recht günstig in dieser Beziehung ausdrücken, ist neuerdings von dem Professor der Geschichte an der Universität Bonn, Dr. Alois Schulte, in seinem lobenswerten Buch 'Frankreich und das Elsaß-Lothringen' (Stuttgart 1918) hervorgehoben worden.

Unter diesen gewiß einwandfreien Zeugnissen ragen diejenigen der beiden Brüder Lichtenberger, bei denen wir es mit gebildeten und weitblickenden Männern zu tun haben, besonders hervor. Es regt sich bei ihnen die Sorge, daß, wenn ihr Wunsch einer 'Desamexion' Elsass-Lothringens in Erfüllung ginge, doch unbedingt die französische Verwaltung mit der dann verfallenen deutschen verglichen werden würde und daß ein solcher Vergleich zugunsten der deutschen ausfallen müßte. So betonen sie vor allen Dingen, daß man Sorge tragen müsse, den Lehrer und den Farmer nicht gegen Frankreich aufzubringen, daß der Eisenbahn- und Postverkehr pünktlich funktionieren, daß den deutschen Beamten das gleiche nachzugesagen könne, was man von den französischen Beamten sagen müsse, nämlich daß sie Ordnung, Sauberkeit und Disziplin hätten.

Die Brüder Lichtenberger kennen auch sehr wohl die wirtschaftliche Lage der Reichslande für die Zukunft. Sie sind der Meinung, daß die deutsche Verwaltung es bei unseren Gewährsmännern: 'Die deutsche Verwaltung hat auch ein ansehnliches Werk positiver Arbeit geleistet, dessen sie sich sehr rühmt und dem nicht Rechnung zu tragen absurd wäre... Vor allen Dingen bemühte sie sich, die wirtschaftlichen Werkzeuge des Landes zu entwickeln.' Die Verfasser erkennen auch die Erfolge der Zeit der Zugehörigkeit zum Deutschen Reich in die Wege geleiteten Bau- und Straßenbau-Politik an und vermeiden es ängstlich, im Zusammenhang eine Parallele mit Frankreich zu ziehen. Als sehr beachtenswert würden sie es empfinden, wenn das deutsche Genossenschaftswesen sich vermehrte, was übrigens auch von Wetterlé betont wird, indem dieser von der sehr guten Organisation des ländlichen und gewerblichen Kreditwesens durch die deutsche und die Berufsvereinigungen spricht. Die hervorragende Bedeutung der deutschen Sozialpolitik und der Sozialversicherung erkennen sowohl die Lichtenberger wie Wetterlé an, und der letztere sagt wörtlich: 'Ich erinnere an die Weiterentwicklung, welche, deren allmähliche Angleichung an das französische Recht in der Tat ein Spiel zum Kopierbüchlein wäre.'

Die Kulturfragen, auf die schon die Lichtenberger mit ihrem Hinweis auf den Farmer und den Lehrer besonders aufmerksam gemacht haben, spielen naturgemäß bei Wetterlé eine besondere Rolle. Als wir erkennen an, daß, wenn die französische antikirchliche Kirchenpolitik

eingeführt würde, das Elsass Sehnsucht nach der schonenden deutschen Kirchenpolitik empfinden würde, und wie Professor Schulte besonders hervorhebt, fürchten sie, dauernde Mißstimmungen zu schaffen, wenn gewisse antikirchliche Prozeduren, wie sie in Frankreich üblich seien, nach Elsass-Lothringen eingeführt werden sollten. Die Lichtenberger rühmen es, daß die elsass-lothringische Verwaltung nicht gegen den Katholizismus und die katholische Kirche Partei ergriffen haben, und alle drei treten für die Beibehaltung der konfessionellen Volksschulen und des Religionsunterrichts ein.

Nach Wetterlé sind die verschiedenen Arten der Fortbildungsschule und der technischen Unterricht im Elsass bewundernswürdig organisiert und haben sicherlich zu einem guten Teile zu der industriellen Blüte des Landes beigetragen. Er sowohl wie die Lichtenberger sehen deutlich, daß in der französischen Schulpolitik Gleichwertiges weder im technischen Unterricht noch in dem realen Schulunterricht besteht, und daß es eine erhebliche Gefahr wäre, das in Elsass-Lothringen in dieser Hinsicht Erreagene wegen der in Frankreich gültigen Einrichtungen zu verlieren.

Professor Schulte, der aufgrund der Schriften der genannten und auch anderer Gewährsmänner diese Lobspriiche zusammenstellt, zieht daraus mit Recht den Schluß, daß die Behauptungen französischer Politiker und elsass-lothringischer Renegaten, die unerlösten Lande lehnten sich nach ihrer geliebten Stammutter, daß wohl in weiterem Maße keineswegs zutreffend sein können. Denn sonst hätten sie keinen Anlaß, mit solcher Sorge die Segnungen der deutschen Verwaltung beibehalten zu sehen, um den Elsass-Lothringern die Rückkehr zu Frankreich überhaupt erträglich zu machen.

Vom wecklichen Kriegsschauplatz

Französischer Heeresbericht

W.B. Paris, 13. Juni. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Amischen Montdidier und der Die dauerte die Schlacht abends und nachts ohne große Veränderung fort. Auf dem linken Flügel der Front wurden alle Verluste schnell wieder gemindert. Die französischen Truppen machten neue Fortschritte südlich von Wern und im Walde von Genlis. Seitliche Angriffe südlich der Fronten auch an der Aronde und an der Front St. Maurice de Loges-Antheuil zurückdrängen. Die französischen Truppen hielten den Stoß stand, fügten den Anstürmenden schwere Verluste zu und hielten ihre Stellungen.

An der rechten französischen Front vermochten die Deutschen trotz mehrfacher Anstrengungen nicht über das Südbügel der May vorzudringen. Die Franzosen hielten den Westen südlich Chevroucourt und Mareil sur May. Nach neuen Meldungen traf gestern ein französischer Gegenstoß auf einen mächtigen deutschen Angriff, der sich an derselben Front in Vorbereitung fand. Die französischen Truppen stehen auf starke Streitkräfte, die sie über den Haufen warfen (?). Die von einer französischen Division gemachten Gefangenen gehörten vier verschiedenen deutschen Divisionen an (?). Südlich der Aisne griffen die Deutschen heute früh zwischen dem Fluß und dem Walde von Villars-Cotterets an. Erbitterte Kämpfe sind an der Front Dommiers-Cuty bis südlich von Amlény im Gange.

Die Weiterentwicklung des deutschen Angriffs

W.B. Kopenhagen, 13. Juni. Der französische gestimmte Pariser Vertreter der 'Berlingske Tidende' meldet: Es wäre zwecklos zu verbergen zu suchen, daß die Deutschen weitere Schritte zur Entwicklung ihres mächtigen Angriffes zu unternehmen imstande seien. Man kann sicher damit rechnen, daß Deutschland einen Ueberfluß neuer Divisionen in den Kampf werfen werde, um wenn möglich einen endgültigen Sieg zu erreichen. Die Deutschen werden alle verfügbaren Heere zusammenziehen in der Hoffnung, damit den Krieg zum Abschluß zu bringen. (Wol. Stg.)

Die Bedrohung von Paris

o Zürich, 13. Juni. (Privatteil.) Der 'Tagesanzeiger' berichtet, der Druck der deutschen Armeen gegen Paris bleibe bestehen und jede Angriffshandlung, die auf der Front von Chateau-Thierry bis hinauf nach Montdidier stattfinden, könne als eine Verschärfung dieser Allgemeinbedrohung angesehen werden.

o Basel, 13. Juni. (Privatteil.) Der 'Basl. Anz.' berichtet: Der neue deutsche Vorstoß südlich von Royou zwingt den französischen Generalstabschef, seine Pläne gegen Soissons endgültig aufzugeben. Seine Hauptaufgabe wird im Gegenteil darauf gerichtet sein müssen, nun nicht auch noch Compiegne zu verlieren, das durch den neuen deutschen Vorstoß außerordentlich schwer bedroht ist. Zwar wird es noch in viel kürzerer Zeit möglich sein, diesen neuen Stoß zu parieren, als den Hauptstoß am Damenweg, aber er steht damit neuerdings ein Stück seiner Bewegungsfreiheit dahinschwinden. Ueberall, bei Reims, Compiegne, Amiens und in Flandern sieht er sich genötigt, seine Reserven zur Deckung lebenswichtiger Frontteile bereit zu halten, während die Gefahr an der Gesamtfront ständig und fast sichtbar wächst. Die ersten Mitteilungen Lloyd Georges und Clemenceaus über die bangen Tage und die Erschöpfung der Reserven, an deren Stelle jetzt die Amerikaner treten müßten, sind nur allzu erklärlich. (g. R.)

Paris wird in Verteidigungszustand gesetzt

W.B. Bern, 13. Juni. (Nicht amtlich.) Aus Anlaß der Schaffung eines Verteidigungsausschusses in Paris weist die Presse darauf hin, daß man daraus nicht schließen dürfe, die französische Hauptstadt sei in Gefahr. Man wolle nur für den Fall einer Belagerung oder Bedrohung von Paris schon jetzt alle Vorbereitungen treffen.

Der 'Temps' meint, Paris werde zu allen Opfern bereit sein. Die Erpressungen, die Deutschland verjuche, würden zwecklos sein. Teilweise Zerstörungen von Paris würde niemals bewirken, daß Frankreich irgend welche Zugeständnisse oder demütigende Friedensangebote machen werde.

Sembat verlangt in der Zeitung 'Heure', daß jetzt schon alle Maßnahmen für eine ernsthafte Verteidigung von Paris getroffen werden.

Beziehung von Epernay und Chalons-sur-Marne

Lu Haag, 13. Juni. 'Daily Mail' meldet aus Paris: Nachdem zuvor die Stadt Epernay von den Deutschen unter Feuer genommen worden war, fielen in den letzten Tagen auch einige schwere Granaten auf Chalons-sur-Marne. (T. R.)

Die Strategen der Entente

W. Genf, 13. Juni. Die parlamentarischen und publizistischen Anwälte der Entente-Heeresleitung finden es durchaus richtig, daß Joch nicht davor zurückschreckt, seine ureigenste Schöpfung, die Manöverarmee, während dieser kritischen Tage voll einzusetzen. Für die Wiederherstellung der Kampffähigkeit des Heeres Sorge zu tragen, würden Joch, Haig und Pershing sich angelegen sein lassen, sobald man Klarheit über die Tragweite des gegenwärtigen deutschen Vorstoßes gewinnen kann. (B. L.-M.)

Die amerikanischen Truppen

o Zürich, 13. Juni. (Privatteil.) Die 'Zürch. Post' meldet aus London: Die bei der amerikanischen Armee in Frankreich weilenden Korrespondenten melden, daß die amerikanischen Truppen jetzt auf verschiedenen Abschnitten der Westfront eingesetzt werden. Sie operieren innerhalb verschiedener, meistens weit von einander entfernter Armeen, stehen aber alle unter der Oberleitung des gegenwärtigen französischen Kommandos und werden mit französischen und englischen Truppen vermischt. Der Hauptteil der amerikanischen Truppen steht an der Marne, wo er das Südbügel des Flusses ziemlich selbständig zu verteidigen hat. (g. R.)

Feldmarschall von Koenig über die Lage

W. Budapest, 13. Juni. 'Pesti Hirlap' veröffentlicht eine Unterredung mit dem Feldmarschall von Koenig über die Westfront. Der Feldmarschall sagte u. a.: 'Dank der ausgezeichneten Führung und der Tapferkeit der deutschen Truppen geht die Offensive unaufhaltsam vorwärts. Durch die Pause darf sich das Publikum nicht betören lassen. Auch ist der Erfolg nicht an den Besitz gewisser Punkte gebunden. Das Hauptbestreben geht dahin, den Frontteil zu erkennen, wo der Feind am besten zu schlagen ist. Die Absicht der deutschen Heeresleitung bleibt, die deutschen Soldaten soviel wie möglich zu schonen. Es ist selbstlos, daß es der deutschen Heeresleitung in absehbarer Zeit gelingen wird, den Feind so zu schlagen, daß wir der Erstreckung des Friedens ein gutes Stück näher kommen.' Schließlich sprach Feldmarschall von Koenig die Ueberzeugung aus, daß die amerikanische Hilfe nicht mehr imstande sein wird, an dem Ausgang des Feldzuges und damit des Weltkrieges etwas zu ändern. (Wol.-Anz.)

Weitere U-Boots-Erfolge

W.B. Berlin, 12. Juni. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurden durch unsere U-Boote sechs Dampfer von zusammen 22 000 Bruttoregister-tonnen versenkt. Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Aus dem neuen Rußland

o Zürich, 13. Juni. (Privatteil.) Die 'N. Z. Stg.' meldet: 'Corriere della Sera' berichtet aus Moskau, die von Lenin angeordnete Mobilisation stöße überall auf stärksten Widerstand und sogar die rote Garde verliere den Zusammenhalt. Fast alle Blätter, darunter das Organ der revolutionären Sozialisten, wurden verboten und zahlreiche Verhaftungen in Moskau und Petersburg vorgenommen. (g. R.)

Die Flagge der russischen Revolutionäre

W.B. Moskau, 8. Juni. Nach einer Verfügung der russischen revolutionären Sowjetrepublik ist die Farbe der Flagge der russischen Republik 'rot'. In der linken oberen Ecke werden die Buchstaben 'S. F. S. R.' aufgenäht oder mit Farbe aufgetragen. Die Buchstaben sind in Gold, aber zum gewöhnlichen Gebrauch kann man sie in goldgelber Farbe ausführen.

Englische Agenten auf der Reise nach Rußland

W. Stockholm, 13. Juni. Glaubwürdigen Meldungen zufolge, sind in letzter Zeit viele Engländer, die der russischen Sprache mächtig waren, mit russischen Pässen auf russische Namen nach Rußland abgereist. Man glaubt, daß diese Reisen mit den gegenrevolutionären Ententebestrebungen in Rußland in Zusammenhang stehen. (Nordd. N. Z.)

Finnland und die Murmanküste

= Kopenhagen, 12. Juni. (Priv.-Tel.) Das amtliche Organ der russischen Regierung dementiert, wie 'Berlingske Tidende' aus Helsingfors meldet, daß die finnische Expedition an der Murmanküste mißglückt sei. Die Militärkommission an der Murmanküste berichtet, daß die finnischen Truppen von der Bevölkerung unterstützt wurden und bei dieser jedes Entgegenkommen finden. Die russische Regierung erhielt die Versicherung, daß Finnland nicht beabsichtige, die ganze Murmanküste zu besetzen, sondern nur einen Teil, der ihm früher verschoben worden sei.

Die Dinge in Südost-Rußland

W.B. Kiew, 9. Juni. Nach Meldungen der Moskauer Presse ließ der Kasaner operative Militärstaat den Dampferverkehr Kasan-Nischny einstellen. Orenburg soll von den aufständischen Kosaken abgeschnitten sein. Die in Ostibirien operierenden tschechischen Truppen sind geschlagen zu sein.

Aus Polen.

Polens Antwort an die Entente.

Warschau, 13. Juni. Laut amtlicher Meldung der... Die Bildung eines einheitlichen, vereinigten und unabhängigen polnischen Staates mit freiem Zutritt zum Meere bildet eine der Bedingungen eines dauerhaften und gerechten Friedens...

Deutschland und der Krieg.

Ausweisungen u. Zwangsverfügungen gegen Agitatoren der unabh. Sozialdemokratie.

München, 12. Juni. In der bayerischen Abgeordnetenkammer erklärte der Kriegsminister von Hellingrath in Beantwortung einer Interpellation des unabhängigen Sozialdemokraten Simon betr. die Ausweisung politisch mißliebiger Personen aus Bayern...

Zur Nachfolge Lohmanns.

Berlin, 12. Juni. (Nicht amtlich.) In der heutigen Sitzung der nationalliberalen Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses wurde beschlossen, die Neuwahl des Vorsitzenden zu beschließen...

Frankreich und der Krieg.

Pariser Zeitungsausfuhr verboten.

Paris, 13. Juni. Einer Pariser Meldung des „Berl. Lokalanz.“ zufolge, berichtet der „Nouveliste de Lyon“ von hier: Der Militärkommandant von Paris, General Dubail, hat die Ausfuhr aller Zeitungen, die Inzerate enthalten, ins Ausland verboten...

Badische Chronik.

Karlsruhe, 12. Juni. Da es verschiedentlich vorgekommen ist, daß einzelne Kommunalverbände von dem Angebot des Einkaufs landwirtschaftlicher Produkte... Karlsruher Zeitung...

Deutschlands Recht auf Kolonien.

Karlsruhe, 12. Juni. „Freie Bahn dem Tüchtigen“, das ist ein gerechter Grundsatz, der auf die Völker ebenso angewendet zu werden verdient, wie auf die Einzelnen. Und nach diesem Grundsatz ist Deutschland ganz gewiss befähigt und berufen, unter den ersten Kolonisierenden Mächten seinen Platz einzunehmen...

Umschweifend ist es, wenn sich nun selbst die Geistlichkeit Englands in den Dienst einer Propaganda stellt, die einer Verständigung mit Deutschland über die Kolonien, wie sie der künftige Friedensschluß bringen muß, große Schwierigkeiten in den Weg legt...

Hohenwettersbach b. Durlach, 12. Juni. Am letzten Freitag ist es dem Jagdhüter Jakob Schäfer wieder gelungen, auf seinem Jagdgebiet im Bergwald vier Rassen gefangen zu nehmen.

Heidelberg, 12. Juni. Am kommenden Sonntag findet hier ein Ganztags für Süddeutschland des Reichsverbandes deutscher Feintextilindustrieller statt, der sich mit wichtigen Handels- und Ernährungsfragen befassen wird.

Karlsruhe, 11. Juni. Nach dem Jahresberichte für 1917 waren im Reichswaisenhaus in Laß in Jahre 1917 67 Waisenknaben untergebracht. An Stützungen wurden dem Reichswaisenhaus 20 371,35 M. zuteil.

Willingen, 13. Juni. Im Schwarzwald treibt augenblicklich ein Schwindler sein Unwesen. Er gibt an, Kriegsbeschädigter zu sein, behauptet die Angehörigen gefallener Soldaten, um Aufträge für photographische Vergrößerungen zu erhalten.

Vom Schwarzwald, 13. Juni. In der Butschschlucht sind die fehlenden Stege neugelegt, reparaturbedürftige ausgebessert worden. Die Butschschlucht kann nunmehr wieder begangen werden.

Sondositz, 12. Juni. In Boll wurde im Hause einer Kriegerfrau ein geschlachtetes Kalb, das eingeklemmt im Keller lag, gestohlen.

Badischer Landtag.

59. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 12. Juni. Die Besprechungen der in Verbindung mit dem 10. Abschnitt der Regierungsdienstreife stehenden Anträge und Interpellationen wird fortgesetzt. Abg. Spang (Zentr.) begründet den Antrag seiner Fraktion über die Geschäftsführung der Kommunalverbände.

Abg. Martin (Zentr.) begründete die von seiner Fraktion eingebrachte Interpellation über Höchst- und Verkaufspreise für Produkte von Landwirtschaft, Industrie und Handel.

Staatsminister von Bodman erklärte in der Beantwortung der Interpellation, daß auch der Regierung bekannt sei, welche hohe Preise manche Industrie- und Handelszweige angenommen haben.

Abg. Spang (Zentr.) begründet die Interpellation, die den Antrag über die Lederindustrie, die in keinem Verhältnis zu den gezahlten Hütepreisen stehende, zunehmende Preissteigerung für fertiges Schuhwerk...

Abg. Spang (Zentr.) begründet die Interpellation, die den Antrag über die Lederindustrie, die in keinem Verhältnis zu den gezahlten Hütepreisen stehende, zunehmende Preissteigerung für fertiges Schuhwerk...

Abg. Spang (Zentr.) begründet die Interpellation, die den Antrag über die Lederindustrie, die in keinem Verhältnis zu den gezahlten Hütepreisen stehende, zunehmende Preissteigerung für fertiges Schuhwerk...

Abg. Spang (Zentr.) begründet die Interpellation, die den Antrag über die Lederindustrie, die in keinem Verhältnis zu den gezahlten Hütepreisen stehende, zunehmende Preissteigerung für fertiges Schuhwerk...

Abg. Spang (Zentr.) begründet die Interpellation, die den Antrag über die Lederindustrie, die in keinem Verhältnis zu den gezahlten Hütepreisen stehende, zunehmende Preissteigerung für fertiges Schuhwerk...

Abg. Spang (Zentr.) begründet die Interpellation, die den Antrag über die Lederindustrie, die in keinem Verhältnis zu den gezahlten Hütepreisen stehende, zunehmende Preissteigerung für fertiges Schuhwerk...

Abg. Spang (Zentr.) begründet die Interpellation, die den Antrag über die Lederindustrie, die in keinem Verhältnis zu den gezahlten Hütepreisen stehende, zunehmende Preissteigerung für fertiges Schuhwerk...

Abg. Spang (Zentr.) begründet die Interpellation, die den Antrag über die Lederindustrie, die in keinem Verhältnis zu den gezahlten Hütepreisen stehende, zunehmende Preissteigerung für fertiges Schuhwerk...

Abg. Spang (Zentr.) begründet die Interpellation, die den Antrag über die Lederindustrie, die in keinem Verhältnis zu den gezahlten Hütepreisen stehende, zunehmende Preissteigerung für fertiges Schuhwerk...

Abg. Spang (Zentr.) begründet die Interpellation, die den Antrag über die Lederindustrie, die in keinem Verhältnis zu den gezahlten Hütepreisen stehende, zunehmende Preissteigerung für fertiges Schuhwerk...

Abg. Spang (Zentr.) begründet die Interpellation, die den Antrag über die Lederindustrie, die in keinem Verhältnis zu den gezahlten Hütepreisen stehende, zunehmende Preissteigerung für fertiges Schuhwerk...

Bestrebungen der bad. Regierung, hier Besserung zu schaffen, daß ein Schleichhandel mit Leder stattfindet, wird wohl richtig sein; für Schuhwerk müssen aber auch die Besizerstellen einen Beitrag leisten...

Abg. Grelacher (Ztr.) begründet die Interpellation über den Mangel an Benzol, Petroleum und Karbid. Staatsminister v. Bodman wies in der Beantwortung darauf hin, daß die Abgabe von Benzol für landw. Maschinen durch das Kriegsamt Karlsruhe erfolgt.

Abg. Göhling (Nat.) begründet die Interpellation seiner Fraktion über die Verteuerung der Herrenkleider in Konstanz, Karlsruhe und anderen Städten. Einem realen Kleiderhandel wird niemand einen entsprechenden Gewinn schmälern wollen.

Staatsminister von Bodman teilte mit, daß die Vorkänge augenblicklich von Landespreisen gründlich untersucht würden. Da die Reichsbekleidungsstelle mehrere Millionen Kleider beschaffen mußte, so war sie genötigt, verschiedene Wege einzuschlagen.

Abg. Dr. Schöfer (Zentr.) begründete die Interpellation seiner Fraktion über die Einberufung ländlicher Heerespflichtiger zur Erntezeit. Er betonte dabei, es dürfe gar keinem Zweifel unterliegen, daß auch die Interpellanten in erster Linie sich von der Ansicht leiten lassen, daß es notwendig sei, nicht nur die Front zu halten, sondern auch vorwärts zu tragen.

Staatsminister von Bodman führte in der Beantwortung zu der Interpellation aus: Ich begrüße es, daß der Herr Abg. Schöfer der Interpellation aus dem hohen Gesichtspunkt aus begründet hat, wenn infolge der Einberufung der jungen Landwirte Belangnis entsteht.

Abg. Dr. Schöfer (Zentr.) begründete die Interpellation seiner Fraktion über die Einberufung ländlicher Heerespflichtiger zur Erntezeit. Er betonte dabei, es dürfe gar keinem Zweifel unterliegen, daß auch die Interpellanten in erster Linie sich von der Ansicht leiten lassen, daß es notwendig sei, nicht nur die Front zu halten, sondern auch vorwärts zu tragen.

Staatsminister von Bodman führte in der Beantwortung zu der Interpellation aus: Ich begrüße es, daß der Herr Abg. Schöfer der Interpellation aus dem hohen Gesichtspunkt aus begründet hat, wenn infolge der Einberufung der jungen Landwirte Belangnis entsteht.

Abg. Dr. Schöfer (Zentr.) begründete die Interpellation seiner Fraktion über die Einberufung ländlicher Heerespflichtiger zur Erntezeit. Er betonte dabei, es dürfe gar keinem Zweifel unterliegen, daß auch die Interpellanten in erster Linie sich von der Ansicht leiten lassen, daß es notwendig sei, nicht nur die Front zu halten, sondern auch vorwärts zu tragen.

Staatsminister von Bodman führte in der Beantwortung zu der Interpellation aus: Ich begrüße es, daß der Herr Abg. Schöfer der Interpellation aus dem hohen Gesichtspunkt aus begründet hat, wenn infolge der Einberufung der jungen Landwirte Belangnis entsteht.

Abg. Dr. Schöfer (Zentr.) begründete die Interpellation seiner Fraktion über die Einberufung ländlicher Heerespflichtiger zur Erntezeit. Er betonte dabei, es dürfe gar keinem Zweifel unterliegen, daß auch die Interpellanten in erster Linie sich von der Ansicht leiten lassen, daß es notwendig sei, nicht nur die Front zu halten, sondern auch vorwärts zu tragen.

Staatsminister von Bodman führte in der Beantwortung zu der Interpellation aus: Ich begrüße es, daß der Herr Abg. Schöfer der Interpellation aus dem hohen Gesichtspunkt aus begründet hat, wenn infolge der Einberufung der jungen Landwirte Belangnis entsteht.

Abg. Dr. Schöfer (Zentr.) begründete die Interpellation seiner Fraktion über die Einberufung ländlicher Heerespflichtiger zur Erntezeit. Er betonte dabei, es dürfe gar keinem Zweifel unterliegen, daß auch die Interpellanten in erster Linie sich von der Ansicht leiten lassen, daß es notwendig sei, nicht nur die Front zu halten, sondern auch vorwärts zu tragen.

Staatsminister von Bodman führte in der Beantwortung zu der Interpellation aus: Ich begrüße es, daß der Herr Abg. Schöfer der Interpellation aus dem hohen Gesichtspunkt aus begründet hat, wenn infolge der Einberufung der jungen Landwirte Belangnis entsteht.

Abg. Dr. Schöfer (Zentr.) begründete die Interpellation seiner Fraktion über die Einberufung ländlicher Heerespflichtiger zur Erntezeit. Er betonte dabei, es dürfe gar keinem Zweifel unterliegen, daß auch die Interpellanten in erster Linie sich von der Ansicht leiten lassen, daß es notwendig sei, nicht nur die Front zu halten, sondern auch vorwärts zu tragen.

Staatsminister von Bodman führte in der Beantwortung zu der Interpellation aus: Ich begrüße es, daß der Herr Abg. Schöfer der Interpellation aus dem hohen Gesichtspunkt aus begründet hat, wenn infolge der Einberufung der jungen Landwirte Belangnis entsteht.

Abg. Dr. Schöfer (Zentr.) begründete die Interpellation seiner Fraktion über die Einberufung ländlicher Heerespflichtiger zur Erntezeit. Er betonte dabei, es dürfe gar keinem Zweifel unterliegen, daß auch die Interpellanten in erster Linie sich von der Ansicht leiten lassen, daß es notwendig sei, nicht nur die Front zu halten, sondern auch vorwärts zu tragen.

Staatsminister von Bodman führte in der Beantwortung zu der Interpellation aus: Ich begrüße es, daß der Herr Abg. Schöfer der Interpellation aus dem hohen Gesichtspunkt aus begründet hat, wenn infolge der Einberufung der jungen Landwirte Belangnis entsteht.

Abg. Dr. Schöfer (Zentr.) begründete die Interpellation seiner Fraktion über die Einberufung ländlicher Heerespflichtiger zur Erntezeit. Er betonte dabei, es dürfe gar keinem Zweifel unterliegen, daß auch die Interpellanten in erster Linie sich von der Ansicht leiten lassen, daß es notwendig sei, nicht nur die Front zu halten, sondern auch vorwärts zu tragen.

Staatsminister von Bodman führte in der Beantwortung zu der Interpellation aus: Ich begrüße es, daß der Herr Abg. Schöfer der Interpellation aus dem hohen Gesichtspunkt aus begründet hat, wenn infolge der Einberufung der jungen Landwirte Belangnis entsteht.

Wetterbericht für Karlsruhe am 12. Juni, 3 1/2 Uhr mittags: 22,3 Grad; 10 1/2 Uhr abends: 17,1 Grad. Am 13. Juni, 8 1/2 Uhr vorm.: 13,7 Grad. Höchst am 13. Juni: 24,2 Grad. Tiefste in der folgenden Nacht: 8,8 Grad.

Sommertheater in Karlsruher Konzerthaus. Karlsruhe, 13. Juni. Oskar Straußens Operette „Ein Walzertraum“ beginnt nachts 8 1/2 Uhr in der Hauptrolle Sängerin, Nini und Franz, nicht von eben so hervorragenden Sängern wie Darstellern gegeben werden, so tritt die Dürftigkeit des Programms und des größten Teils der Musik recht erhellend zu Tage.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Karlsruhe, 13. Juni. Die Firma Lohsen & Cie. in Mühlheim a. d. Ruhr, Maschinenfabrik, schrieb einen engeren Wettbewerb über eine Kolonie von 1500 Einfamilienhäusern aus. Die Architekten Pfeifer & Großmann in Karlsruhe erhielten den 1. Preis.

Am 12. Juni. Gestern ist laut „Berl. Tagbl.“ Arrigo Boito, sechshundachtzigjährig, in Mailand gestorben. Boito begründete seinen Ruf als Komponist mit einer Bearbeitung von Goethes „Faust“, seine Oper „Mephistophele“ fiel in Mailand zuerst durch, erlang dann aber immer mehr Beachtung und schuf ihnen Dichtersymphonien einen Beitrag, der ihn zögern ließ, mit einem zweiten Wert an die Öffentlichkeit zu treten.

